

# **Societed Engiadinaisa da Scienzas Natürelas (SESN) : Engadiner Naturforschende Gesellschaft**

Autor(en): **Salis, Katharina von / Jenny, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie  
Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse =  
Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **32 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109958>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Societed Engiadinaisa da Scienzas Natürelas (SESN) – Engadiner Naturforschende Gesellschaft

**Abb. 1**  
Tag der offenen Grabung» im  
Sommer 2008 im Val Languard ob  
Pontresina: Besichtigung eines  
mittelalterlichen(?), noch unbe-  
schriebenen Pferches vis à vis der  
Fundstelle mit mesolithischen, früh-  
und spätbronzezeitlichen, eisenzeit-  
lichen, römischen sowie neuzeitlichen  
Zeitzeugen.

Die SESN fördert seit 1937 die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, speziell – aber nicht nur – im Engadin. Die «Faszination Natur» steht im Zentrum ihrer Aktivitäten, was sie aber nicht daran hindert, sich auch mit archäologischen Themen zu beschäftigen. Die meisten Vorträge, Exkursionen und Symposien widmen sich vorzugsweise regionalen naturwissenschaftlichen Themen. In den Jahresberichten werden neuste naturkundliche Studien aus Graubünden publiziert, in den Geschäftsberichten sind die Vereinsaktivitäten dokumentiert.

Der Kanton Graubünden ist ein sehr grosser Kanton mit einer langen Geschichte – schliesslich stehen da die Überreste der «ältesten Stadt der Schweiz», wie auf einer Tafel an der Autobahn bei Chur zu lesen ist. Aber Chur ist weit weg vom Hochtal Engadin, und wenn hie und da in Chur ein Vortrag über Archäologisches stattfindet, so geschieht das in der Regel ohne ZuhörerInnen aus dem Engadin. Aber auch das Engadin hat eine Urgeschichte und auch im Engadin leben Leute mit Interesse an der fernerer Geschichte ihrer AhnInnen oder auch einfach so. Und so hat es die SESN übernommen, ihr Vortrags- und Ex-



kursionsprogramm gelegentlich mit Beiträgen zu archäologischen Themen anzureichern.

Im Engadin waren es nicht Profiarchäologen, sondern naturkundlich geschulte Amateure, welche sich für die Urgeschichte des Tales interessierten und auch jahrzehntelang entsprechend tätig waren. Während rund drei Jahrzehnten befasste sich der Oberingenieur der Rhätischen Bahn, Hans Conrad-Brunner (1887-1961), in seiner Freizeit mit der Frage der Besiedlung des Engadins in urgeschichtlicher und römischer Zeit. Den Archäologischen Dienst gab es damals noch nicht; geforscht wurde auf privater Basis, mit sehr bescheidenen finanziellen Mitteln, aber umso grösserer Begeisterung und Entdeckerfreude. Conrads Publikationen über die Grabungen von Riet und Eduard Campell sowie über seine eigenen sind längst vergriffen, sie wurden 1981 durch Conrads Tochter Berta Bardola-Conrad neu herausgegeben.

Seit 1967 der Archäologische Dienst Graubünden (ADG) gegründet wur-

de, kommen dessen Mitarbeiter ins Engadin, wenn ihm gefährdete archäologische (Be)funde gemeldet werden und ordnen gegebenenfalls Notgrabungen an. Sie begutachten und interpretieren auch die Funde, die ihnen von «lucky finders» überbracht werden und publizieren sie anschliessend im Jahrbuch des ADG.

Als Gründungspräsident der SESN wirkte 1937 obgenannter Eduard Campell, seines Zeichens Kreisförster von Bever. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1937 bereits 80, heute sind es deren 210.

Schon den frühen Erforschern des Engadins fiel auf, dass die archäologischen Fundstellen im Unterengadin weit zahlreicher waren als im Oberengadin.

Das ist einerseits logisch, war doch das Leben zwischen 1000 und 1400 m ü.M. sicher einfacher als dasjenige auf über 1600 bis 1800 m ü.M. Nun konnte durch Pollenanalysen und C14-Datierungen an Holzkohle gezeigt werden, dass ob Ramosch im Unterengadin bereits vor 4000 Jahren Getreide an-

### Kontakt

David Jenny  
Suot Aquadotas  
7524 Zuoz  
jenny.d@compunet.ch



Abb. 2  
Peder Rauch (links) erzählt in S-charl über den alten Bergbau und dessen Infrastruktur.

Abb. 3  
Der Forstingenieur Niculin Bischoff, Grabungsleiter zahlreicher Ausgrabungen, bereichert jede Exkursion mit seinem enormen naturkundlichen Wissen. Sommer 2008.

gebaut wurde – warum also nicht doch auch im Oberengadin?

In den letzten Jahren traten vermehrt auch Vorstandsmitglieder der SESN in Aktion, sie suchten und fanden dies und das im Oberengadin. So meldete der jetzige Präsident und Biologe David Jenny seine Beobachtung von Schlackenvorkommen oberhalb von Madulain. Die Autorin – selber Geologin und SESN Vorstandsmitglied – wandert seit ihrer Pensionierung 2001 mit offenen Augen im Tal herum. Dabei wurden, neben der Beobachtung zahlreicher älterer und neuerer Pferchmauern und ein paar Wüstungen, auch einige kleine, ältere Funde geborgen. Der eine führte zu einer Grabung auf 2415 m ü.M. im Val Languard oberhalb von Pontresina. Der andere – ein kleiner Silex asymmetrischer Form mit Retuschierungen von Plan Canin im Val Forno – stammt wahrscheinlich aus dem Mesolithikum oder frühen Neolithikum. Damit wird klar, dass sich Menschen

mindestens seit 8000 Jahren im Oberengadin resp. im obersten Bergell aufgehalten haben.

Die Berichte über die neuen Funde, über Exkursionen und Vorträge mit archäologischem Inhalt in der «Engadiner Post» führen gelegentlich zu Neueintritten in die SESN. Vor ein paar Jahren wurde erwogen,

eine «Archäo-Sektion» der SESN zu gründen. Das Vorhaben wurde dann wieder fallen gelassen, weil archäologische Themen auch ohne eine solche Spezialgruppe jederzeit ins Vortrags- oder Exkursionsprogramm aufgenommen werden können. Schliesslich lösen Funde ob 1700 m ü.M. oft Fragen aus, die teilweise nur mittels naturwissenschaftlicher Methoden beantwortet werden können. Im Februar 2009 hat bereits wieder ein archäologischer Vortrag zu den Funden im Val Languard und ihrer Stellung im Vergleich zu anderen Funden im Tal sowie seiner Vegetationsgeschichte stattgefunden. Denn letztere kennen wir – dank Kernbohrungen im St. Moritzer- und Champferersee und deren pollenanalytischer Untersuchung – über die letzten 12500 Jahre recht gut und sie zeigt auf, dass der Mensch im Oberengadin bereits vor mindestens 4000 Jahren den Wald (brand)gerodet hat. *\_Katharina von Salis, David Jenny*

## Bibliographie

- Hans Conrad (Hrsg.), Schriften zur urgeschichtlichen und römischen Besiedlung des Engadins. Samedan 1981.
- Erika Gobet et al., Vom Urwald zur Kulturlandschaft des Oberengadins. Vegetationsgeschichte der letzten 6200 Jahre. Jahrbuch Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 87, 2004, 255-270.
- Armon Planta, Verkehrswege im alten Rätien 1 und 2. Chur 1985 und 1986.
- Jahresberichte SESN: <http://www.scnat.ch/d/netzwerk/Strukturen/KRG/index.php>

